Konrad-Zuse-Zentrum
für Informationstechnik Berlin

Takustraße 7
D-14195 Berlin-Dahlem
Germany

Lavinia Hodoroaba / Andres Imhof / Monika Kuberek

Das KOBV-Portal, elektronische Ressourcen in Berlin-Brandenburg – Nachweis, parallele Suche und weiterführende Dienste

**Gefördert
von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Berlin,
vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
und von den Mitgliedsbibliotheken des KOBV**

ZIB-Report 04-31 (August 2004)

Das KOBV-Portal, elektronische Ressourcen in Berlin-Brandenburg – Nachweis, parallele Suche und weiterführende Dienste

Lavinia Hodoroaba, Andres Imhof, Monika Kuberek

Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB)

ZIB Report 04-31 (August 2004)

Abstract

Der Kooperative Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) hat in den Jahren 2001 bis 2003 im Rahmen des Entwicklungsprojektes "KOBV-Informationsportal" ein regionales Portal aufgebaut, in dem integrierte Informationsdienste für die regionalen Bibliotheken zur Verfügung gestellt werden. Das "KOBV-Portal - Digitale Bibliothek Berlin-Brandenburg" wurde im Dezember 2003 in Betrieb genommen.

Das KOBV-Portal bietet in seiner ersten Ausbaustufe den Nachweis über die in den großen Bibliotheken lizenzierten Ressourcen und elektronischen Zeitschriften, zudem die nahtlose Navigation mittels des Reference-Linking-Werkzeuges SFX zu verschiedenen Diensten wie Fernleihe, Subito und freien Volltexten im Internet sowie zu frei zugänglichen elektronischen Zeitschriften. Realisiert wurden ferner die Remote-Authentifizierung, mit der sich ein Nutzer, der online eine Fernleih-Bestellung aufgeben möchte, über das Internet in seiner Heimatbibliothek authentifizieren kann. Des weiteren ist der Zugriff auf lizenzierte Bestände im Campus einer Hochschule mittels IP-Checking möglich.

Als weiteren wesentlichen Bestandteil des KOBV-Portals hat die KOBV-Zentrale mit den Bibliotheken einen Workflow für ein Metadata-Sharing abgestimmt und für die Adaption und Normalisierung lokaler Metadaten aus lokalen Bibliothekssystemen und –Portalen den KOBV-Metadaten-Austausch-Parser (KMA-Parser) entwickelt. Damit Bibliotheken, deren Metadaten bislang lediglich in unstrukturierter Form vorliegen, strukturierte Metadaten anlegen, liefern und nachnutzen können, hat die KOBV-Zentrale das mit einer Web-Katalogisierungsschnittstelle ausgestattete "Metadata-Tool" entwickelt. Die für das Metadata-Sharing entwickelten Komponenten und Module sollen den Bibliotheken die Mehrfacherfassung ersparen und ihnen die Möglichkeit der wechselseitigen Nachnutzung der Metadaten eröffnen.

Der vorliegende Projekt-Abschlussbericht gibt einen Überblick über die während der Projektlaufzeit realisierten Dienste und Implementierungen des KOBV-Portals.

Keywords: Informationsportal, Portal, Verbundportal, Digibib, Digitale Bibliothek, Meta-Suche, parallele Suche, KOBV-Suchmaschine, KMA-Parser, Metadata-Sharing, Metadata-Tool, Bestandsnachweis, elektronische Ressourcen, elektronische Zeitschriften, Reference-Linking, MetaLib, SFX

CR: H.0K, 4.0

Inhalt

Das Projekt "KOBV-Informationsportal" **3**

Wozu braucht man überhaupt ein regionales Portal? **4**

Was sind Ressourcen? **5**

Welche Suchoptionen bietet das KOBV-Portal? **5**

Welche Nutzerdienste stellt das KOBV-Portal bereit? **9**

a) Bestandsnachweis regionaler Ressourcen und Zugriff auf lizenzierte Ressourcen 9

b) Download bibliographischer Daten 9

c) Kontext-sensitive Open-Linking-Dienste über SFX 10

d) Nachweis freier e-Zeitschriften und Zugriff auf den Volltext eines Artikels 10

e) Personalisierte Dienste 11

Welche Verfahren wurden im Hintergrund implementiert? **11**

a) Workflow für das KOBV-Metadata-Sharing 12

b) KOBV-Metadaten-Austausch-Parser (KMA-Parser) 12

c) KOBV-Metadaten-Schema 13

d) Gesamtsystem des KOBV-Metadata-Sharing 14

Was bleibt zu tun? – Ausblick **15**

Das Projekt "KOBV-Informationsportal"

In den vergangenen Jahren hat der Kooperative Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) mit der KOBV-Suchmaschine eine Internet-Plattform mit einer offenen Architektur geschaffen. Auf dieser technischen Basis erweitert er kontinuierlich sein Dienstleistungsangebot, wobei die Prinzipien des KOBV – insbesondere Offenheit, Heterogenität und Dezentralität auf technischer und organisatorischer Ebene – gewahrt bleiben.[1]

Mitte 2001 hat die KOBV-Zentrale gemeinsam mit den regionalen Bibliotheken das zweite große Entwicklungsprojekt "KOBV-Informationsportal" gestartet.[2] Zielsetzung war der Aufbau eines kooperativen regionalen Portals mit Einsatz von Linking-Mechanismen zur "nahtlosen" Navigation in freien und lizenzierten Dokumenten und mit Einsatz von Instrumenten zur dezentralen Authentifizierung und Autorisierung über das Internet.[3]

Im Dezember 2003 hat das "KOBV-Portal – Digitale Bibliothek Berlin-Brandenburg" planmäßig in einer ersten Ausbaustufe den Routinebetrieb aufgenommen. Das KOBV-Portal bietet in dieser Stufe den Nachweis über die in den großen Bibliotheken lizenzierten Ressourcen[4] und elektronischen Zeitschriften, zudem die nahtlose Navigation mittels des Reference-Linking-Werkzeuges SFX zu verschiedenen Diensten wie Fernleihe, Subito und freien Volltexten im Internet sowie zu frei zugänglichen elektronischen Zeitschriften. Die mit der verteilten Authentifizierung und Autorisierung verbundene Zielsetzung konnte im Rahmen des Projektes erst zum Teil umgesetzt werden.[5] Realisiert wurde die Remote-

---

1 Der KOBV verfolgt ein neuartiges Konzept eines Bibliotheksverbundes, das auf den Prinzipien des Internet basiert: Offenheit, Heterogenität, Dezentralität, Flexibilität, Kooperation, Kommunikation über Netze und permanente Weiterentwicklung. Die KOBV-Suchmaschine ist der virtuelle Verbundkatalog für Berlin und Brandenburg. Ausführliche Informationen zum KOBV unter: http://www.kobv.de .

2 Das Projekt "KOBV-Informationsportal" und die einzelnen Stufen der Durchführung sind auf dem KOBV-Server dokumentiert unter: http://www.kobv.de > WIR ÜBER UNS > Aktuelle Entwicklungen > KOBV-Informationsportal.

Ziele und Basiskonzeption des Projektes sind beschrieben in: Monika Kuberek, Monika Lill, Stefan Litsche, Stefan Lohrum, Joachim Lügger, Dagmar Otto, Beate Rusch: "Entwicklungsprojekt 'KOBV-Informationsportal' – Teilprojekte der 1. Stufe". ZIB-Report 01-41 (Oktober 2001).
Volltext unter: ftp://ftp.zib.de/pub/zib-publications/reports/ZR-01-41.pdf

Auf der Basis einer umfassenden Evaluation der Informationsportale und digitalen Bibliotheken in Deutschland wurde in der KOBV-Zentrale ein erster Kriterienkatalog für das regionale Portal entwickelt. Siehe Dagmar Otto: "Informationsportale und Digitale Bibliotheken – Entwicklung eines ersten Kriterienkataloges für ein Informationsportal im KOBV. Im Anhang: Statusbericht über Informationsportale und digitale Bibliotheken in Deutschland". ZIB-Report 01-21 (Juli 2001).
Volltext unter: ftp://ftp.zib.de/pub/zib-publications/reports/ZR-01-21.pdf

3 Die grundlegenden Überlegungen im Hinblick auf die Navigation im KOBV-Portal sind dargelegt in: Maren Brodersen, Lavinia Hodoroaba: "Navigation in the 'KOBV-Informationsportal' – Conceptual View". ZIB-Report 02-54 (Dezember 2002).
Volltext unter: ftp://ftp.zib.de/pub/zib-publications/reports/ZR-02-54.pdf

Die Problematik der verteilten Authentifizierung und Autorisierung und verschiedene Lösungsansätze sind detailliert erläutert in: Stefan Litsche: "Zur Zugriffskontrolle im KOBV". ZIB-Report 02-53 (September 2003). Volltext unter: ftp://ftp.zib.de/pub/zib-publications/reports/ZR-02-53.pdf

4 Definition von "Ressource" siehe Kapitel 3.

5 Die Problematik der verteilten Authentifizierung und Autorisierung wird inzwischen bundesweit in einem BMBF-Projekt angegangen. Im Rahmen des in Vascoda integrierten Projektes "Verteilter Dokumentenspeicher (VDS)" der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme haben die UB Freiburg und die UB Regensburg in 2004 einen entsprechenden Projektantrag gestellt.

Authentifizierung, mit der sich ein Nutzer, der online eine Fernleih-Bestellung aufgeben möchte, über das Internet in seiner Heimatbibliothek authentifizieren kann. Des weiteren ist der Zugriff auf lizenzierte Bestände im Campus einer Hochschule mittels IP-Checking möglich.

Als weiteren wesentlichen Bestandteil des KOBV-Portals hat die KOBV-Zentrale mit den Bibliotheken einen Workflow für ein Metadata-Sharing abgestimmt und für die Adaption und Normalisierung lokaler Metadaten aus lokalen Bibliothekssystemen und –Portalen den KOBV-Metadaten-Austausch-Parser (KMA-Parser) entwickelt. Darüber hinaus sollen Bibliotheken, deren Metadaten bislang lediglich in unstrukturierter Form vorliegen, in die Lage versetzt werden, strukturierte Metadaten anzulegen, zu liefern und nachzunutzen. Dazu hat die KOBV-Zentrale das mit einer Web-Katalogisierungsschnittstelle ausgestattete "Metadata-Tool" entwickelt, das im Herbst 2004 in Betrieb genommen wird. Die für das Metadata-Sharing entwickelten Komponenten und Module sollen den Bibliotheken die Mehrfacherfassung ersparen und ihnen die Möglichkeit der wechselseitigen Nachnutzung der Metadaten eröffnen.

Wozu braucht man überhaupt ein regionales Portal?

Noch vor nicht zu langer Zeit waren OPACs das alleinige elektronische Recherchetool, um in einer Bibliothek Informationen bzw. Literatur zu einem Thema zu finden. Das Angebot an elektronischen Informationen ist seitdem kontinuierlich angewachsen. Bibliotheken erweitern zunehmend ihr Informationsangebot um Datenbanken, die zur Zeit leider nur von wenigen Nutzern wahrgenommen werden. Informationen darüber stehen allenfalls auf den Webseiten der jeweiligen Bibliothek. Diese Situation will der KOBV mit einem öffentlich zugänglichen, regionalen Portal ändern: Insbesondere die von den Bibliotheken lizenzierten, aber auch relevante freie Informationsangebote sollen mit einem regional übergreifenden Recherchetool aus dem Dunkeln ans Licht geholt werden.

Dabei soll berücksichtigt werden, dass sich das Angebot an Informationen stetig verändert und einem dynamischen Prozess ausgesetzt ist. Bibliotheken lizenzieren eine Ressource und melden sie u.U. nach zwei Jahren wieder ab. Außerdem kommen laufend freie Ressourcen via Internet hinzu, die zum Teil von wissenschaftlichen Einrichtungen entwickelt und gepflegt werden und für den wissenschaftlichen Diskurs relevant sind. Mit den gewohnten Mitteln wie statischen Webseiten ist angesichts dieser großen und ständig wechselnden Angebotsfülle keine Übersicht mehr zu erbringen. Eine dynamische Recherchemöglichkeit kann hier Abhilfe schaffen.

Hinzu kommt der spezielle regionale Aspekt, dass es durch die Nähe und die verkehrstechnisch günstige Anbindung zahlreicher Wissenschaftsinstitutionen in Berlin und Brandenburg für Studierende und Wissenschaftler durchaus interessant ist, nachzuschauen, was andere Bibliotheken anzubieten haben. Studierende der Freien Universität Berlin und der Humboldt Universität können auch jetzt schon universitätsübergreifend Lehrveranstaltungen besuchen. Da ist die Nutzung beider Bibliotheksangebote nur eine logische Konsequenz.

Vor diesem Hintergrund haben die KOBV-Zentrale und die Bibliotheken der Region Berlin-Brandenburg den Aufbau ihres regionalen Informationsportals begonnen.

Was sind Ressourcen?

Das Ziel eines Bestandsnachweises von elektronischen Ressourcen lässt die Frage aufkommen, was in diesem Zusammenhang mit Ressourcen gemeint ist. Eine schwer zu beantwortende Frage, zumal dieses aus dem Englischen eingeführte Wort sehr vielfältig und undifferenziert verwendet wird. Für manche ist ein einzelnes Dokument bereits eine Ressource, für andere dagegen die Sammlung einzelner Dokumente. Dieser diffizile Unterschied ist allerdings evident, wenn man Informationen über ein Portal anbieten möchte.

Für das KOBV-Portal wird "Ressource“ als eine "Informationsquelle“ definiert, in der wiederum nach Informationen und Einzeldokumenten gesucht werden kann. Eine Ressource ist demgemäß eine Sammlung (Collection) von in sich abgeschlossenen Dokumenten, die in einem thematischen, regionalen oder zeitlichen Zusammenhang stehen.[6] Für das KOBV-Portal ist beispielsweise ein OPAC, der ja eine Sammlung von Nachweisen darstellt, eine Ressource. Der Sammlungsdefinition entsprechend sind Ressourcen nicht zu verwechseln mit Einzeldokumenten, wie sie z.B. in einem OPAC nachgewiesen sind. Ressourcen können frei im Internet zugänglich sein oder von einem KOBV-Partner lizenziert und angeboten werden.

Eventuell leichter verständlich wird der Ressource-Begriff, wenn man ihn aus dem Blickwinkel der in das KOBV-Portal eingebundenen Ressourcetypen betrachtet. Neben dem Ressourcetyp Online-Katalog wird hier derzeit zwischen den weiteren Ressourcetypen e-Zeitschrift, Datenbank, Dokumentenserver, Linksammlung, Fachportal und Suchmaschine unterschieden.

Welche Suchoptionen bietet das KOBV-Portal?

Das KOBV-Portal integriert die Internet-Dienste des KOBV unter einem Einstiegspunkt.[7] Dabei kommt der KOBV-Suchmaschine, dem virtuellen Verbundkatalog für Berlin und Brandenburg, ein besonderer Stellenwert zu. Unter Berücksichtigung der Nutzungsgewohnheiten der Studierenden und Bibliothekare hat die KOBV-Zentrale die semantische Trennung von KOBV-Suchmaschine und KOBV-Portal beibehalten, auch wenn beide aus technischer Sicht eine Einheit bilden.[8]

Die Nutzer haben weiterhin auf der ersten Seite – optisch vom KOBV-Portal getrennt – den Einstieg in die KOBV-Suchmaschine und können sofort die regionalen, nationalen und internationalen Bibliotheks- und Verbundkataloge, die in die KOBV-Suchmaschine integriert sind, parallel durchsuchen (Abbildung 1). Wenn ein Nutzer darüber hinaus weitere Informationsquellen finden möchte, klickt er auf den Link "KOBV-Portal – Digitale Bibliothek Berlin-Brandenburg“ und wird anschließend auf die zweite Seite mit der eigentlichen Portaloberfläche geführt. Während seiner Recherchesitzung kann der Nutzer jederzeit und von jeder Seite aus vom KOBV-Portal in die KOBV-Suchmaschine wechseln und umgekehrt.

---

[6] Zur Definition des aus Großbritannien stammenden Konzepts der "Collection" und seiner Anwendung im KOBV-Portal siehe Brodersen/Hodoroaba (Anm. 3), S. 14 ff.

[7] Derzeit sind die KOBV-Suchmaschine in das Portal eingebunden sowie der Verbundkatalog Film, den die KOBV-Zentrale im Rahmen ihres Hosting-Service für virtuelle Fachverbünde betreibt. Die Integration des KOBV-Bibliothekenführers steht noch aus.

[8] Eingesetzt wird die Portalsoftware Metalib (http://www.exlibrisgroup.com/metalib.htm), ergänzt durch die kontext-sensitive Open-Linking-Software SFX (http://www.exlibrisgroup.com/sfx.htm), beides Produkte der Firma Ex Libris.

Zur leichteren Orientierung sind KOBV-Portal und KOBV-Suchmaschine zusätzlich durch ein schlichtes Farbkonzept unterschieden – repräsentiert durch die Farben Grün für das KOBV-Portal und Orange für die KOBV-Suchmaschine. Das Farbkonzept ist durchgehend auf allen Seiten beibehalten und unterstützt den Wechsel von einer Anwendung in die andere.

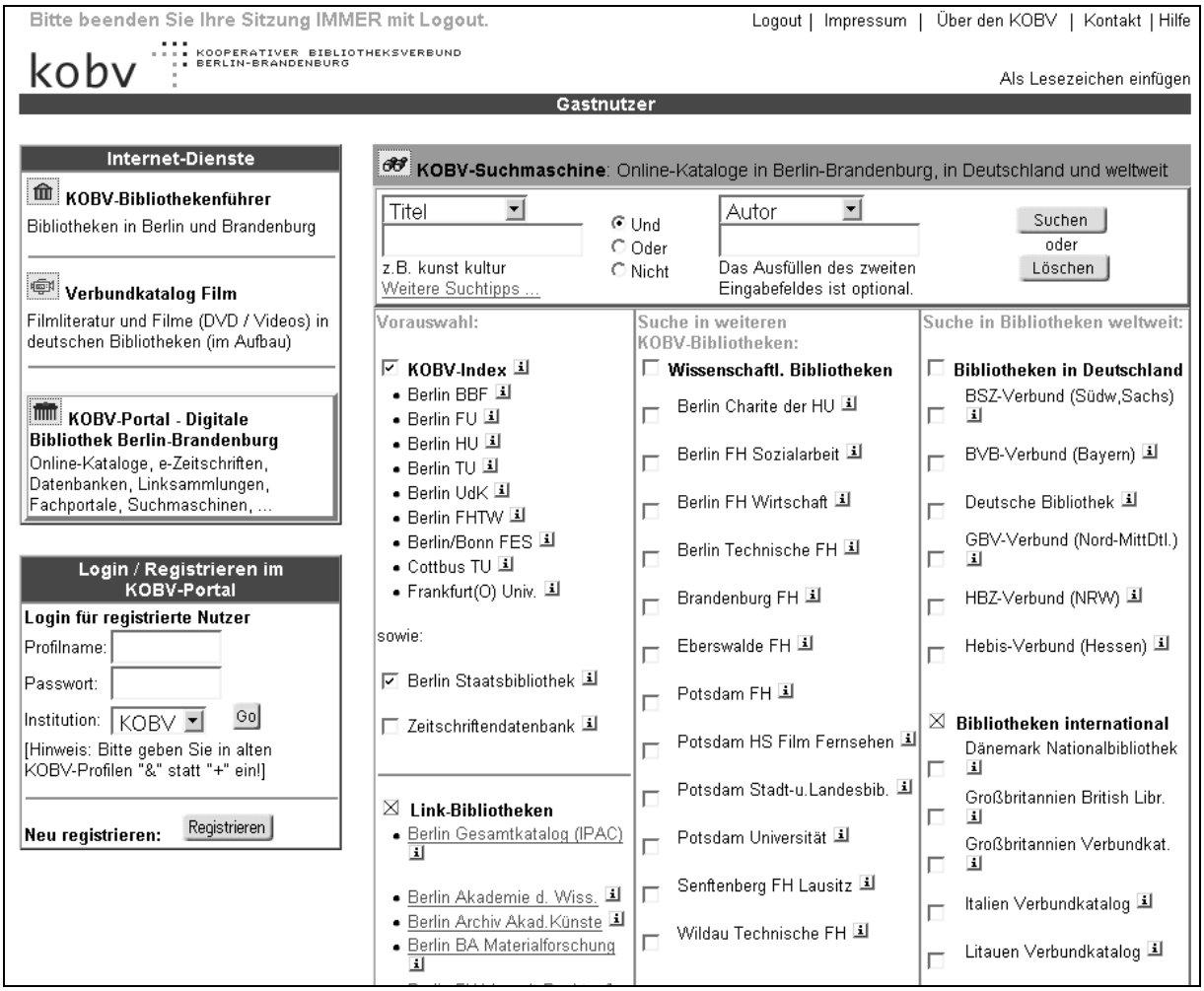

Abbildung 1: Erste Seite des KOBV-Portals

Die "künstliche“ Trennung der Suchmaschine vom Portal ist nicht die einzige Herausforderung, die konzeptionell überwunden werden musste. Eine weitere ist die potenzielle Orientierungsschwierigkeit aufgrund des großen Angebotes an Ressourcen, das – auf Seiten des Systems – komplexere Suchmechanismen und – auf Seiten des Nutzers – komplexere Suchstrategien erfordert.

Die Komplexität der Suche in Ressourcen lässt sich prinzipiell in drei Stufen untergliedern:

1. Suche in einem lokalen OPAC:
   Der Nutzer gibt an einem Terminal in einer Bibliothek lediglich die Suchbegriffe in die entsprechenden Suchfelder ein. Er weiß, dass er im Katalog der Bibliothek sucht, und Nachweise aus dieser Bibliothek erhält.
2. Suche in einem virtuellen Verbundkatalog:
   Auf einer HTML-Seite sind mehrere Online-Kataloge aufgelistet, die vor der Suche mit einem Häkchen markiert werden müssen. Vor dem Abschicken der Suchanfrage trifft der Nutzer eine Auswahl. Dabei muss er sich bewusst sein, dass eine parallele

Suche in verschiedenen OPACs, also in verschiedenen Bibliotheksbeständen, durchgeführt wird.

3. Suche in einem Portal:
   Hier steht zunächst die Suche "nach“ Ressourcen vor der Suche "in“ Ressourcen. Aufgrund des großen Angebotes an Ressourcen muss der Nutzer erst nach relevanten Ressourcen suchen, die ihm nach erfolgreicher Recherche in einer Liste angezeigt werden. Die gefundenen Ressourcen kann er anschließend – sofern durchsuchbar – für eine parallele Suche markieren und seine Suchanfrage starten.

Die KOBV-Suchmaschine repräsentiert die zweite Komplexitätsstufe. Auf einer statischen HTML-Seite sind alle Online-Kataloge für einen schnelleren Einstieg in den virtuellen Verbundkatalog zusammen gefasst. Dies bietet den Vorteil, dass man nicht nach einer Ressource suchen muss: Die Ressource bleibt immer an ihrer gewohnten Stelle. Diese Darstellungsweise gerät an ihre praktikablen Grenzen, wenn die Zahl der Ressourcen so groß ist, dass sie nicht mehr sinnvoll auf einer HTML-Seite zu plazieren ist. Ist dies der Fall, müssen eine oder auch mehrere neue statische HTML-Seiten geöffnet werden, was schnell unübersichtlich werden kann.

Die Alternative ist, eine dynamische Lösung auf der Grundlage einer Datenbankrecherche aufzubauen. Dies wurde im KOBV-Portal realisiert, das der dritten Komplexitätsstufe entspricht. Hier unterscheiden wir zwischen der Suche "nach“ Ressourcen und der Suche "in“ Ressourcen. Die dynamische Lösung bietet vielfältige Möglichkeiten, Ressourcen zu finden:

- Ressourcen-Auswahl nach Fachgebiet, Ressourcetyp und Zugriffsart. Alle drei Auswahlkriterien können miteinander kombiniert werden.
- Spezielle Ausweisung der Online-Kataloge[9] (d.h. der KOBV-Suchmaschine), die dezidiert aufgerufen werden können, ebenso der virtuelle Verbundkatalog Film.
- Spezifische Suche mit dem Namen einer bereits bekannten Ressource
- Browsing in alphabetischen Listen
- Auswahl nach Fachgebieten. Beim Klick auf den Link "Fachgebiet (DDC)“ öffnet sich eine neue Seite mit einer übersichtlichen Darstellung der beiden ersten Ebenen der Dewey Dezimalklassifikation (DDC) in der deutschen Übersetzung.[10]

Ein weiterer Vorzug dieser dynamischen technischen Lösung besteht darin, dass sie skalierbar ist und auch den zukünftigen Anforderungen an ein Recherche-Tool mit einer weiter wachsenden Anzahl von Ressourcen gerecht werden kann.

Die Tatsache, dass der Nutzer nicht alle Ressourcen auf einen Blick erhält und sich die Ressourcenliste, in der er suchen möchte, erst selbst zusammen stellen muss, ist für Viele zunächst sicherlich ungewohnt und mag den Einstieg in das Rechercheinstrument anfangs erschweren.

---

[9] Da der Fachterminus OPAC (Online Public Access Catalogue), die Bezeichnung für einen elektronischen Katalog, nicht allen Nutzern geläufig ist, wird im KOBV-Portal das Wort Online-Katalog verwendet.

[10] Im KOBV-Portal werden prinzipiell die Ressourcen, d.h. Sammlungen, klassifiziert – **keine** Einzeldokumente! Die Konzeption in Bezug auf den fachlichen Einstieg und auf die Verwendung der DDC ist in Brodersen/ Hodoroaba (Anm. 3), S. 7 ff. dargelegt, wenn auch das Konzept letztendlich im Zuge der Realisierung des Portals an verschiedenen Stellen abgewandelt wurde.

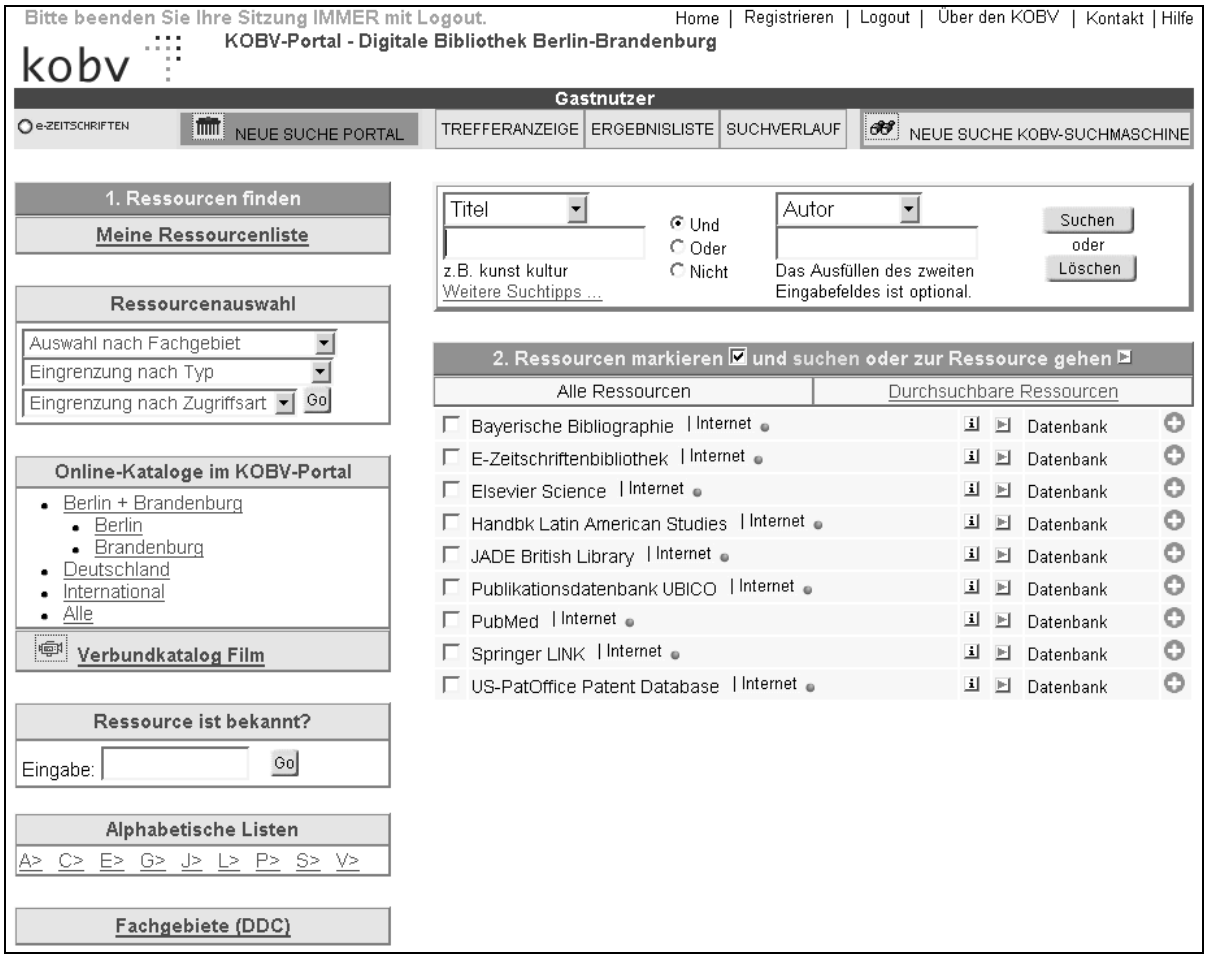

Abbildung 2: Zweite Seite mit der User-Inferface des KOBV-Portals

Die Unterscheidung zwischen Suche "nach" Ressourcen und Suche "in" Ressourcen findet sich im User-Interface in der Gliederung des Arbeitsbereiches wieder (Abbildung 2):

- Im Funktionsbereich auf der linken Seite kann mittels der oben genannten Suchkriterien nach Ressourcen gesucht werden.
- Die gefundenen Ressourcen werden im Funktionsbereich auf der rechten Seite unten zeilenweise aufgelistet – versehen mit verschiedenen Ressource-spezifischen Informationen:
    - Dies sind beispielsweise der Kurzname und – bei lizenzierten Ressourcen – die "besitzende" Bibliothek, ein Hinweis auf das Medienformat (CD-ROM oder Internet) und darauf, ob der Zugriff frei oder lizenziert ist.

      Ein anklickbares Kästchen vor dem Namen weist darauf hin, dass es sich um eine durchsuchbare Ressource handelt.
    - Beim Klick auf den i-Button öffnet sich ein neues Fenster mit detaillierten Informationen zu der Ressource.
    - Der Pfeil ist der direkte Link zur Ressource und führt zur zugehörigen Homepage mit weiteren Anwendungsmöglichkeiten.
    - Mit dem Klick auf das Plus-Zeichens am Ende der Zeile wird die Ressource in die persönliche Ressourcen-Auswahl aufgenommen, die über den Link "Meine

Ressourcenliste“ verfügbar ist. Das Plus-Zeichen wandelt sich dann in ein Häkchen.

- Der dritte Funktionsbereich ist das bereits erwähnte Sucheingabefeld oberhalb der Ressourcenliste. Hier werden die Suchbegriffe eingetragen, nach denen in den markierten Ressourcen parallel gesucht werden soll.

Die e-Zeitschriften haben im KOBV-Portal einen eigenen Einstiegspunkt, da sie – bedingt durch die eingesetzte Software – gesondert von den übrigen Ressourcen in einer eigenen Anwendung verwaltet und aufgeführt werden. Der Zugang zu den e-Zeitschriften geschieht auf der zweiten Portalseite über den Link "e-Zeitschriften“ in der oberen Navigationsleiste. Das KOBV-Portal enthält ausschließlich freie e-Zeitschriften, die mittels Browsing in alphabetischen Listen sowie Eingabe von Titelstichwörtern bzw. ISSN/eISSN auffindbar sind.

Welche Nutzerdienste stellt das KOBV-Portal bereit?

Wie im vorhergehenden Kapitel dargelegt, wurde mit dem KOBV-Portal ein Einstiegspunkt im Internet geschaffen, der vielfältige Möglichkeiten bietet, um Literatur und Informationen zu einem Thema oder zu einem Fachgebiet zu finden. Ohne eine erneute Suche kann nahtlos auf eine Vielzahl von elektronischen Dokumenten zugegriffen werden. Die Ergänzung dieser Services um personalisierte Dienste macht das KOBV-Portal zu einem "one-stop-shop", ein Schlagwort, das vor noch nicht allzu langer Zeit in aller Munde war, in der jüngsten Vergangenheit allerdings etwas aus den Schlagzeilen gerückt ist.

Hier ein kurzer Überblick über die Dienste, die das KOBV-Portal bereitstellt:

a) Bestandsnachweis regionaler Ressourcen und Zugriff auf lizenzierte Ressourcen

Das KOBV-Portal bietet einen Überblick darüber, welche Bücher, Zeitschriften, Linksammlungen, CD-ROMs, Datenbanken und sonstige Medien in den Bibliotheken der Region vorhanden sind. Zu diesem Zweck sind die lizenzierten Ressourcen der Bibliotheken, die sich im Ressourcetyp Datenbank widerspiegeln, in das KOBV-Portal integriert. Zudem sind viele wissenschaftlich relevante Ressourcen, die frei zugänglich sind, präsent – wie Online-Kataloge, Fachportale, Linksammlungen und Dokumentenserver. Auf diese Weise kann ein Nutzer beispielsweise in freien Artikeldatenbanken recherchieren und ggf. Links zu kostenpflichtigen e-Zeitschriften erhalten, die von seiner Heimatbibliothek lizenziert sind.

Ein Nutzer möchte natürlich nicht nur den Nachweis der Bestände, sondern – zumindest bei elektronischen Dokumenten – möglichst den direkten Zugriff auf den Volltext, auch wenn dieser lizenziert und nicht frei zugänglich ist. Dies ist mit dem KOBV-Portal möglich: Wird das KOBV-Portal von einem PC im Campusbereich einer Hochschule aufgerufen, deren Bibliothek die gefundene Ressource lizenziert hat, kann ein Nutzer – sofern eine Campuslizenz vorhanden ist – über den direkten Link zur Ressource gehen und dort eine Recherche starten. Dies ist möglich, weil in der Regel die Zugriffskontrolle über die IP-Nummer des für die Recherche verwendeten Computers gesteuert wird. Über das KOBV-Portal kann auf diese Weise auch auf lizenzierte Ressourcen von Bibliotheken, die nicht über ein eigenes Portal verfügen, zugegriffen werden.

b) Download bibliographischer Daten

Das Aufkommen von Literaturverwaltungswerkzeugen, wie z.B. Endnote, Reference Manager oder ProCite, auch auf dem deutschsprachigen Markt hat neue Nutzerbedürfnisse im Hinblick auf die Weiterverwendung von Suchergebnissen geweckt. Diesen neuen Anforde-

rungen wird das KOBV-Portal nun insofern gerecht, indem es das Abspeichern von Ergebnissen im Endnote-Format erlaubt, d.h. die Metadaten aus Online-Katalogen können "nahtlos" für das Erstellen privater Literaturverzeichnisse weiter verwendet werden. Das Abspeichern in weiteren Formaten ist vorgesehen.

c) Kontext-sensitive Open-Linking-Dienste über SFX

Nach erfolgreicher Recherche in einer durchsuchbaren Ressource werden dem Nutzer in der Vollanzeige die SFX-Dienste des KOBV-Portals angeboten. Kontext-sensitiv, d.h. je nachdem in welcher Ressource gesucht wurde und je nachdem, ob es sich bei dem Rechercheergebnis um einen kostenpflichtigen oder freien Artikel aus einer Print- oder einer e-Zeitschrift oder um eine Monographie handelt, werden dynamisch Links zu spezifischen Diensten generiert.[11]

Hat ein Nutzer beispielsweise in der frei zugänglichen medizinischen Datenbank "PubMed“ einen Artikel gefunden, überprüft SFX, ob es sich um einen kostenpflichtigen Artikel handelt oder ob er frei verfügbar ist. Je nachdem, wie das Ergebnis ausfällt, wird im SFX-Menü ein Link zum Volltext angeboten oder eventuell nur ein Link zum Abstract. Ist der Artikel lizenzpflichtig, wird der Nachweis der Zeitschrift im OPAC der Zeitschriftendatenbank (ZDB)[12] oder in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB)[13] angeboten und der Nutzer kann ermitteln, welche Bibliothek über diesen Artikel verfügt. Zusätzlich kann es sein, dass ein Zeitschriftenverlag den Artikel über "Pay-per-article“ vertreibt, dann würde ein Link auf die entsprechende Verlagsseite angeboten werden. Bei Monographien und gedruckten Ausgaben von Artikeln kann der Nutzer über das SFX-Menü die Online-Fernleihe anstoßen oder die Dokumentenlieferung über Subito. Einzelne Buchtitel können auch via Amazon bestellt werden oder – was für alle Einzeldokumente gilt – es kann eine Suche des Titels im "Visible Web“[14] über Google oder andere Suchmaschinen abgeschickt werden.

Der kontext-sensitive Open-Linking-Service erweitert zum einen die Meta-Suche im "Deep Web“ um ergänzende Dienstleistungen wie z.B. Online-Fernleihe und den nahtlosen Zugriff auf den Volltext. Zum anderen bietet er die Fortsetzung der Suche im "Visible Web“. Dem Angebot weiterer Dienste via SFX sind damit kaum Grenzen gesetzt.

d) Nachweis freier e-Zeitschriften und Zugriff auf den Volltext eines Artikels

Wie bereits erwähnt, werden e-Zeitschriften im KOBV-Portal gesondert von den Ressourcen nachgewiesen. Im KOBV-Portal sind dies nur frei zugängliche e-Zeitschriften, da der KOBV als Bibliotheksverbund – anders als die KOBV-Bibliotheken – keine kostenpflichtigen e-Zeitschriften lizenziert hat. Derzeit sind rund 1.000 freie e-Zeitschriften nachgewiesen.

Nach erfolgreicher Recherche kann ein Nutzer direkt zur Homepage der jeweiligen Zeitschrift gehen, um dort nach spezifischen Artikeln zu suchen und sich die Artikel im Volltext anzusehen.

---

[11] Damit SFX "weiß", welche Dienste es anbieten soll, wird die Software von der KOBV-Zentrale entsprechend konfiguriert. Anhand der Konfiguration überprüft SFX dann beispielsweise, ob der Zugriff auf den Volltext erlaubt ist oder welche anderen Dienste für den gefundenen Titel zur Verfügung stehen, und zeigt die entsprechenden Dienste als Link im SFX-Menü an.

[12] http://zdb-opac.de

[13] http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/

[14] Das „Visible Web“ umfasst alle Internetseiten, die von Suchmaschinen wie Google, Alltheweb u.a. via Robots und Spidern indiziert wurden. Der Begriff grenzt sich ab vom „Invisible Web“ oder „Deep Web“, also dem Bereich, der von den Internet-Suchmaschinen nicht erfasst werden kann, weil die Informationen beispielsweise in Datenbanken "verborgen" sind.

e) Personalisierte Dienste

Die personalisierten Dienste erlauben es dem Nutzer, das Portal für eigene Zwecke einzurichten. Dabei ist es dem Nutzer freigestellt, ob er sich registrieren möchte oder nicht. Auch für Gastnutzer stellt das KOBV-Portal alle Grundfunktionen sowie einige personalisierte Dienste bereit. So können beide Nutzergruppen sich persönliche Ressourcen- und Zeitschriftenlisten anlegen sowie Suchergebnisse auf dem eigenen PC abspeichern oder per E-Mail versenden. Ein Gastnutzer kann allerdings seine persönliche Suchliste nur temporär, in der aktuellen Sitzung, nutzen. Sobald er die Sitzung beendet, gehen die Daten verloren.

Registrierten Nutzern bietet das Portal die Möglichkeit, sich ein spezifisches Profil anzulegen. Dieses bleibt auch nach Beendigung der Sitzung erhalten und kann jederzeit im KOBV-Portal wieder aufgerufen werden. Die Registrierung erfolgt anonym und kann vom Nutzer selbst wieder gelöscht werden. Ein registrierter Nutzer kann z.B. seine eigene Liste von Ressourcen – also Online Kataloge, Datenbanken, Fachportale, Linksammlungen – individuell nach seinem Themenspektrum zusammen stellen und dauerhaft abspeichern oder nach Belieben ergänzen oder verkleinern. In jeder neuen Recherchesitzung kann er auf diese persönliche Ressourcenliste zurückgreifen – und dabei selbstverständlich weiterhin alle übrigen Ressourcen des Portals nutzen. Ebenso kann er eine persönliche Auswahl seiner häufig benutzten elektronischen Zeitschriften anlegen. Auch komplette Suchanfragen, die vielleicht besonders relevant waren, kann ein registrierter Nutzer für die spätere Wieder-Aktivierung speichern und in seinem Profil ablegen. Die Zwischenablage erlaubt ihm, aus den Suchergebnissen ausgewählte Treffer zu speichern, mit Notizen zu versehen und in selbst erstellten Ordnern zu verwalten. Auf die Einträge der Zwischenablage kann er in späteren Sitzungen immer wieder zugreifen, weitere Einträge hinzufügen, sie ändern oder auch löschen.

Die Registrierung wiederspricht nicht der prinzipiellen Zielsetzung des KOBV, dass das KOBV-Portal frei und ohne Registrierung zugänglich sein soll. Eine wesentliche Entwicklungsanforderung war die, dass alle Grundfunktionen auch ohne Registrierung durchgeführt werden können. Eine weitere bestand darin, dass die Registrierung anonym erfolgen und das Profil vom Nutzer selbst gelöscht werden kann. Diese beiden Anforderungen sind im KOBV-Portal realisiert, das damit auch vom Nutzer sehr flexibel eingesetzt werden kann: Abhängig von den eigenen Ansprüchen hat er die Wahl, ob er sich registrieren möchte oder nicht. Die Registrierung bringt ihm ein Mehr an spezifischen Funktionen, die Nicht-Registrierung kein Weniger an den grundlegenden Portalfunktionen.

Welche Verfahren wurden im Hintergrund implementiert?

Für den Bestandsnachweis der lizenzierten Ressourcen werden die Informationen aus den Bibliotheken in einem permanenten Datenfluss benötigt, da nur die Bibliotheken auf dem jeweils aktuellen Stand ihrer Abonnements sind. Zu diesem Zweck hat die KOBV-Zentrale einen Datenaustausch implementiert, der es den Bibliotheken ermöglicht, ihre Lizenzen dem KOBV-Portal zu melden und gleichzeitig diese Informationen in eigenen lokalen Portalen zu nutzen, ohne dass dabei doppelte Arbeit anfällt. Nicht nur die Bibliotheken selbst sollen ihre Ressourcen nur einmal beschreiben müssen, eine dezidierte Ressource soll insgesamt in der Region Berlin-Brandenburg nur einmal erschlossen und von anderen nachgenutzt werden. Diese Mehrfachverwendung von Ressource-Beschreibungen wird im Allgemeinen mit dem Begriff "Metadata-Sharing" beschrieben.

Dem entsprechend hat die KOBV-Zentrale gemeinsam mit den Bibliotheken ein System implementiert, das bereits vorhandene Metadaten nutzt, Metadaten auch für andere Anwendungen zur Verfügung stellt und klare Charakterzüge eines "Metadata-Sharing" in sich trägt. Es ist im Folgenden beschrieben.

a) Workflow für das KOBV-Metadata-Sharing

Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Verhältnisse in den Berliner und Brandenburgischen Bibliotheken, die aus ihrer Größe, der technischen Umgebung, des thematischen Bezugs ihrer Bestände, ihres Etats oder ihrer personellen Ressourcen resultieren, waren angepasste Geschäftsgänge für den Datenaustausch zu konzipieren. Für die Meldung von Ressourcen an das KOBV-Portal bietet die KOBV-Zentrale darum drei Kommunikationswege an:

1) KOBV-Konsortialmodell:
   Für Bibliotheken der Region Berlin-Brandenburg, die sich am Konsortialportal mit MetaLib und SFX beteiligen, wird die KOBV-Zentrale die Ressourcen in regelmäßigen Abständen aus den jeweiligen Bibliotheksportalen exportieren, automatisiert bearbeiten und in das KOBV-Portal importieren. Die Konsortialportale der Bibliotheken werden in der KOBV-Zentrale administriert, so dass jederzeit auf die Metadaten zugegriffen werden kann.
2) Metadata-Tool:
   Bibliotheken, die (noch) nicht über ein Bibliotheksportal verfügen und damit auch nicht über strukturierte Ressource-Metadaten, können strukturierte Daten über eine eigens von der KOBV-Zentrale entwickelte, webbasierte Applikation, das so genannte "Metadata-Tool“, in einer zentralen Datenbank ablegen und auf diese Weise dem KOBV-Portal zur Verfügung stellen.
3) Fremdsysteme:
   Bibliotheken, die ein eigenes Portal außerhalb des KOBV-Konsortiums betreiben und damit über strukturierte Metadaten der lokalen Ressourcen verfügen, können über zwei festgelegte Formate (XML oder TXT) den Datenaustausch automatisieren.

Die kleineren Bibliotheken, die das Metadata-Tool benutzen, und die Bibliotheken des KOBV-Konsortialmodells verwalten ihre Metadaten gemeinsam in ein und derselben Datenbank, die in der KOBV-Zentrale administriert wird. So kann die KOBV-Zentrale jederzeit auf die Metadaten zugreifen und sie automatisiert in das KOBV-Portal importieren. Mittels spezifischer Zugriffsrechte wird in der Datenbank verhindert, dass eine Bibliothek die Ressourcen einer anderen Bibliothek versehentlich löscht oder ändert. Alle haben wechselseitig das Recht, die Ressourcen der Anderen zu lesen; verändern dürfen sie diese allerdings nur, wenn sie die Ressource-Beschreibung für sich kopiert haben. Bei Modell 1 und 2 ist demnach das Metadata-Sharing zum Teil bereits durch die Nutzung der gemeinsamen Datenbank mit komplexen Zugriffsrechten realisiert.

Prinzipiell soll jede Bibliothek, deren elektronische Bestände im KOBV-Portal nachgewiesen sind, am KOBV-Metadata-Sharing partizipieren – auch Bibliotheken, die ihre Daten aus einem Fremdsystem exportieren und an das KOBV-Portal liefern. Zu diesem Zweck hat die KOBV-Zentrale zwei Werkzeuge entwickelt, den KMA-Parser, der (für den Import) eine Normalisierung und (für den Export) eine bibliotheksspezifische Anpassung der Metadaten vornimmt, sowie das KOBV-Metadaten-Schema, das eine standardisierte Struktur für den Datenaustausch vorgibt.

b) KOBV-Metadaten-Austausch-Parser (KMA-Parser)

Alle Metadaten, die über die drei Kommunikationswege in das KOBV-Portal gelangen, werden zunächst über eine in der KOBV-Zentrale entwickelte Applikation, den "KOBV-Metadaten-Austausch-Parser (KMA-Parser) [15], für das KOBV-Portal aufbereitet. Der KMA-Parser

[15] Das englische Wort "to parse" bedeutet im Deutschen "grammatikalisch bestimmen" bzw. "Satzbau analysieren". Ein Parser ist ein Programm, das Dokumente auf ihre Struktur hin überprüft und verarbeitet. D.h. in diesen Fall: Die Syntax der Metadaten und ihre Werte werden eingelesen und den

sorgt für die Gültigkeit (Validität)[16] der Daten, die in das KOBV-Portal importiert werden. Gleichzeitig kann er die Metadaten aus dem KOBV-Portal zurück in das jeweilige Format der Bibliotheken umwandeln, die ein Fremdsystem betreiben (Modell 3).

Für die Modelle 1 und 2 ist eine solche Umwandlung nicht notwendig. Sie ermöglichen es den Bibliotheken ohnedies, auf die Ressource-Beschreibungen der anderen teilnehmenden Bibliotheken zurück zu greifen.

Die spezifischen Funktionen und der Detailaufbau des KMA-Parsers werden in Kürze in einer gesonderten Dokumentation auf dem KOBV-Server publiziert und hier nicht weiter ausgeführt.

c) KOBV-Metadaten-Schema

Um einen Datenaustausch zwischen unabhängigen Institutionen – den Bibliotheken auf der einen und der KOBV-Zentrale mit dem KOBV-Portal auf der anderen Seite – durchführen zu können, benötigt der KMA-Parser klare Absprachen in der Kommunikation. Diese wurden im KOBV-Metadaten-Schema festgelegt.[17] Die Absprachen sollen einerseits jeder einzelnen Institution die größtmögliche Freiheit im Umgang mit den Metadaten für die eigene Verwendung bieten und andererseits internationale Standards bedienen können, um einen späteren nationalen und internationalen Datenaustausch nicht auszuschließen. Realisiert wurde dieses Ziel über den Einsatz von Konkordanzen für dezidierte Metadaten-Elemente wie z.B. Fachgebiet und Ressourcetyp. Der KMA-Parser liest die Werte der Bibliotheken ein und ersetzt sie entsprechend der Konkordanzen mit den Werten des KOBV-Portals. Dieser Vorgang funktioniert auch in der Gegenrichtung, wenn die Metadaten aus dem KOBV-Portal exportiert und den Bibliotheken zur weiteren Verwendung geliefert werden.

Ein gesunder Kompromiss zwischen strenger Standardisierung und flexibler Individualität fördert nach ersten Erfahrungen einen regen Austausch von Metadaten und bietet damit das angestrebte Rationalisierungspotenzial durch die Wiederverwendung von Ressource-Beschreibungen: Eine Ressource muss nicht mehr vielfach erschlossen, sondern kann von anderen Bibliotheken übernommen und lokal angepasst werden.

---

vorgegebenen Kriterien entsprechend verändert, so dass die angepassten Metadaten anschließend automatisiert weiter verarbeitet werden können.

[16] „Validieren“ bedeutet eine Überprüfung der Gültigkeit, ob die Daten in der für die Weiterverarbeitung geforderten Weise vorliegen.

[17] Das KOBV-Metadaten-Schema und der Workflow für das Metadata-Sharing sind beschrieben in: Lavinia Hodoroaba, Andres Imhof: "Das KOBV-Metadaten-Schema im KOBV-Portal". ZIB-Report 04-28 (August 2004). Volltext unter: ftp://ftp.zib.de/pub/zib-publications/reports/ZR-04-28.pdf

Die KOBV-Zentrale ist in der AG Metadaten von Vascoda aktiv, einer überregionalen Arbeitsgruppe, die zur Zeit die Festlegung von Standards für die Beschreibung elektronischer Ressourcen diskutiert. Das KOBV-Metadaten-Schema berücksichtigt die bislang vorliegenden Ergebnisse.

d) Gesamtsystem des KOBV-Metadata-Sharing

Das Zusammenspiel der drei Kommunikationswege mit dem KMA-Parser und dem KOBV-Metadaten-Schema wird in Abbildung 3 noch einmal veranschaulicht.

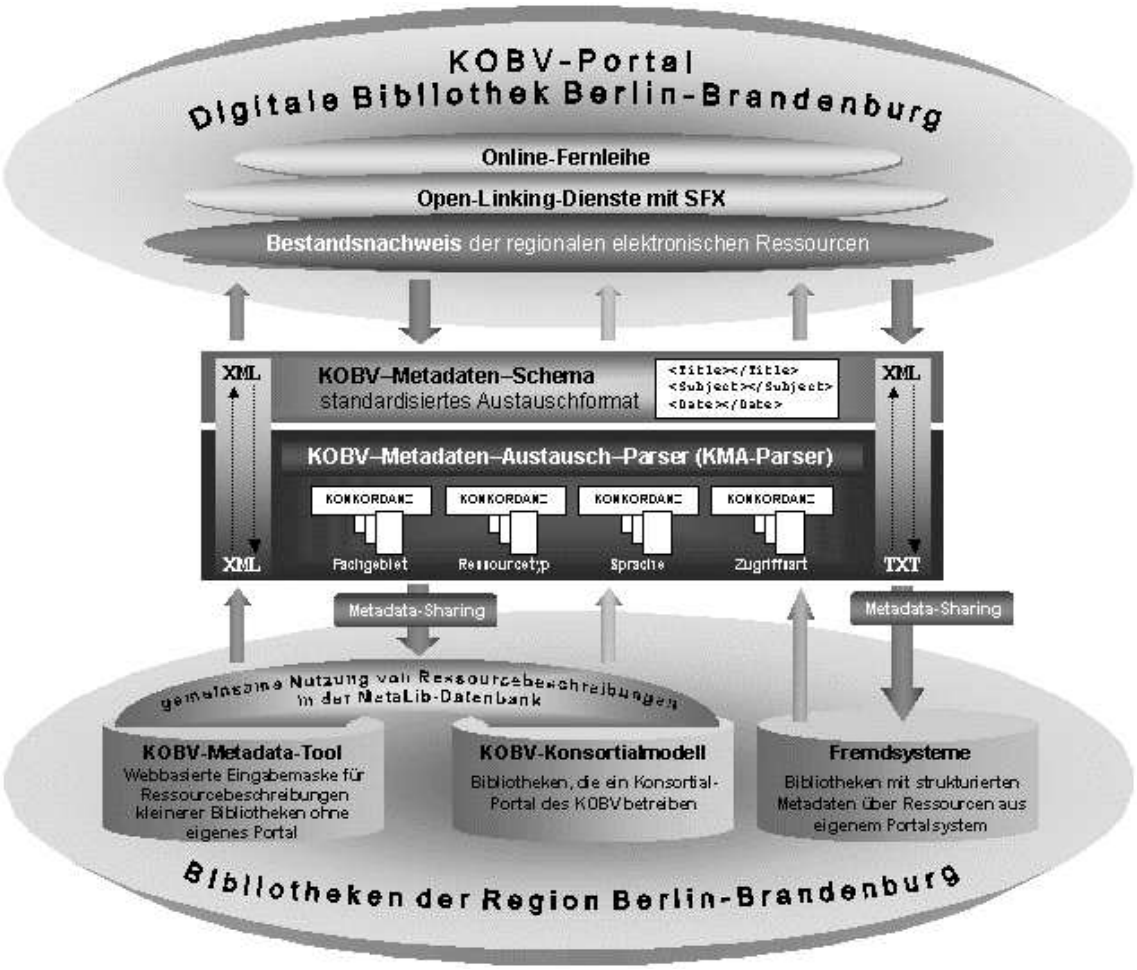

Abbildung 3: Komponenten und Module des KOBV-Portals

Den Bibliotheken der Region Berlin-Brandenburg (untere Ellipse) stehen drei Kommunikationswege zur Verfügung, um Metadaten für den regionalen Bestandsnachweis an das KOBV-Portal (obere Ellipse) zu liefern: (1) Die kleineren Bibliotheken, die das Metadata-Tool benutzen, und (2) die Bibliotheken des KOBV-Konsortialmodells verwalten ihre Metadaten gemeinsam in ein und derselben Datenbank und stellen diese Daten dem KOBV-Portal zur Verfügung. (3) Bibliotheken, die aus einem Fremdsystem ihre Daten exportieren, liefern ihre Informationen getrennt davon in der Struktur des KOBV-Metadaten-Schemas ab. Alle Metadaten gelangen zunächst in den KMA-Parser, wo sie validiert und für jede Bibliothek die Metadaten-Elemente "Fachgebiet“, "Ressourcetyp“, "Sprache“ und "Zugriffsart“ in das KOBV-Metadaten-Schema übertragen werden; TXT-Dateien werden dabei in die für den Import ins KOBV-Portal erforderliche XML-Syntax übertragen. Sobald die Metadaten den Parser durchlaufen haben und damit für das KOBV-Portal vorbereitet sind, werden sie importiert und sind anschließend im KOBV-Portal recherchierbar.

Das KOBV-Portal stellt – neben seiner Funktion als Nachweisinstrument für die regionalen Ressourcen – gleichzeitig die Grundlage für ein Kommunikationswege-übergreifendes Metadata-Sharing dar. Die Ressource-Informationen werden – wie oben beschrieben – auf verschiedenen Wegen von den Bibliotheken an das KOBV-Portal geliefert. Aus dem KOBV-Portal können sie in ihrer Gesamtheit wieder exportiert und sowohl den Bibliotheken mit einem Fremdsystem – wenn gewünscht auch in einem TXT-Format – als auch den Bibliotheken des Konsortialmodells und den Nutzern des Metadata-Tools zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Rücklieferung werden die Werte des KOBV-Portals – mittels KMA-Parser und entsprechend den bibliotheksspezifischen Konkordanzen des KOBV-Metadaten-Schemas – in die Werte der einzelnen Bibliotheken übertragen. Auf diese Weise können die Bibliotheken gegenseitig von der Erfassung bereits erstellter Ressource-Metadaten profitieren und Namen, Kurznamen, Beschreibung der Ressource sowie des Anbieters, Sprache, Zugriffsart uvm. übernehmen. Zur Rücklieferung ist grundsätzlich anzumerken, dass die Beschreibungen im KOBV-Portal in Bezug auf die Fachgebiete und Ressourcetypen eher grob-granular erfolgen und darum auf eine eventuell fein differenzierte Granularität der Bibliotheken nicht wieder zurück abgebildet werden können. Von den Bibliotheken sind Verluste bezüglich einzelner Informationen hinzunehmen oder lokal nachzutragen. Alle lokalen Informationen wie z.B. die Zugriffsbedingungen sind sowieso in jedem Fall individuell anzupassen. Zudem wird die Entscheidung für die Einordnung zu einem Fachgebiet und zu einem Ressourcetyp in der Regel gerne von den Bibliotheken selbst übernommen, so dass sich eine eventuelle Nacharbeit aufgrund des Informationsverlustes in engen Grenzen hält.

Was bleibt zu tun? – Ausblick

Das KOBV-Portal hat eine qualitativ neue Dimension im Dienstleistungsangebot des KOBV eröffnet: Künftig kann der Nutzer mit einem Klick zwischen Dokumenten und in vielen verschiedenen Ressourcen navigieren und von der Online-Fernleihe bis hin zum Zugriff auf Volltexte ein breites Angebot an Diensten nutzen. Personalisierte Dienste, mit deren Hilfe der Nutzer sich sein eigenes Portal mit seiner persönlichen Suchumgebung gestalten kann, ergänzen dieses Angebot.

Optimierungsarbeiten in 2004 sind der kontinuierliche Ausbau des Dienste-Angebots durch die Integration zusätzlicher durchsuchbarer Ressourcen und weiterer Bibliotheken für den Bestandsnachweis. Perspektivisch soll das KOBV-Portal der Zugangspunkt zu allen in der Region vorhandenen lizenzierten Ressourcen sein. Um das Angebot an freien Ressourcen zu vergrößern, ist im KOBV eine verteilte Redaktion der Bibliotheken geplant, in der das Sammeln und Erschließen freier Ressourcen und die fachlichen Zuständigkeiten kooperativ auf mehrere Schultern verteilt sind. Dazu ist zunächst gemeinsam mit den Bibliotheken die Frage zu klären, welche freien Ressourcen in das regionale Portal aufgenommen werden sollen. Als Diskussionsgrundlage für ein im September 2004 stattfindendes KOBV-internes Arbeitstreffen hat die KOBV-Zentrale bereits einen ersten Katalog mit Evaluationskriterien für die kooperative Erschließung freier Internetressourcen entwickelt.

Im Hinblick auf das KOBV-Metadata-Sharing sind die technologische Infrastruktur und ein abgestimmter Workflow für den Datenaustausch implementiert. Gemeinsam mit den KOBV-Bibliotheken kann der Workflow nun konsolidiert und der Austausch von Metadaten intensiviert werden. Dies wird begünstigt durch den gleichzeitigen Ausbau des MetaLib-/SFX-Konsortialportals und die Integration neuer Konsortialportale der Bibliotheken. Auch in Bezug auf Fremdsysteme wird sich das Metadata-Sharing in den kommenden Jahren steigern durch den Aufbau eigener, heterogener Portale, die in verschiedenen Bibliotheken in der Planung sind.

Darüber hinaus soll der Austausch ausgeweitet werden auf Ressource-Konfigurationen, die in der KOBV-Zentrale und in den Bibliotheken selbst erstellt werden. Zu diesem Zweck hat die KOBV-Zentrale bereits im Laufe des Portal-Projektes eine überregionale Kooperation der deutschsprachigen MetaLib-/SFX-Anwender[18] initiiert. Die Zusammenarbeit soll im Oktober 2004 in einem ersten gemeinsamen Treffen, das die KOBV-Zentrale ausrichtet, mit der Gründung einer deutschsprachigen MetaLib-/SFX-Anwendergruppe auf eine "offizielle" Grundlage gestellt werden.[19]

[18] Kooperationspartner sind derzeit neben dem KOBV der Bayerische Bibliotheksverbund (BVB), die Max-Planck-Gesellschaft und der Informationsverbund Deutschschweiz (IDS).

[19] Die Anwendergruppe wird – analog zur bereits existierenden internationalen MetaLib-/SFX User Group (SMUG) und der Geschäftsphilosphie von Ex Libris entsprechend – u.a. die Entwicklungsanforderungen für den deutschsprachigen Raum gegenüber Ex Libris vertreten.